**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 30 (1922)

**Heft:** 10

**Artikel:** Briefe aus Russland [Fortsetzung]

Autor: Scherz

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546709

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber Düten. Speziell in Konditoreien und Bäckereien kann man tagtäglich beobachten, wie selbst in den elegantesten Geschäften darin die einfachste Reinlichkeit vernachlässigt wird. Noch schlimmer steht es damit bei der Herstellung der Verpackungen. In einer Vondonsfabrik, die sogar einen recht ausgedehnten Vertrieb über ganz Deutschland hat, kam der Hausarzt dazu, als gerade deren Spezialsprodukt in die Papiersäckhen verpackt wurde: die fünf Kinder des Fabrikanten besorgten das mit der Großmutter; die Gummierung

der Papierdüte wurde von allen sechsen ansgeleckt statt sie anderswie anzuseuchten. Die Großmutter stand wegen einer eitrigen Mastsdarmentzündung in Behandlung. Gines der Kinder sitt an einem netzenden Alzem. Für die Mahnung des Arztes, doch hier eine Aenderung eintreten zu lassen, erhielt er die Duittung in Gestalt einer Absage für seine weitere Tätigkeit bei der Familie. Es sehlte eben das Verständnis für die mit dem ansgedeuteten Versahren verbundene gesundheitsliche Gesährdung der Konsumenten.

(«N. H. K.»)

# Briefe aus Ruhland.

· II.

Brest=Litowst, 19. April 1922. Soeben sind wir im Bahnhof von Brest= Litowsk, wo im Februar des Jahres 1918 der bedeutungsvolle Friede zwischen den Zentralmächten und den Bolschewisten geschlossen wurde, eingefahren. Man sieht noch die Spuren von Granaten am Bahnhofs= gebäude. Das Dach ist noch teilweise defekt oder fehlt da und dort, und das ganze Ge= bäude macht einen unangenehmen Eindruck. Auf dem Haupteingangsturm weht abgeblaßt die polnische Flagge. Hellrot und weiß sind ihre Farben. Viel Leben scheint nicht vor= handen zu sein. Alergerlichen Eindruck macht eine Gruppe von einem Leutnant und vier Mann, die eine bleiche Frau als Gefangene zu irgendeinem Verhör vorbeiführen und dazu singen. Was die Fran verbrochen hat, können wir nicht erfahren. Daß alle möglichen Laster und Verführungen sich breit machen, begreift man leicht, wenn man diese armseligen Hütten sieht, die aus den Ruinen zerschoffener Häuschen notdürftig entstanden sind. Sobald man sich Brest-Litowsk auf etwa 30-40 Werst nähert, (eine Werft ist etwas länger als ein Kilometer), bemerkt man überall an zerschoffenen Schützengräben, eingefallenen Unterständen, Granat-

trichtern, und vor allem aus an den vielfach dem Erdboden gleichgemachten Hütten, die einem oft nur schwer die ehemalige Form des Hauses erraten laffen, daß hier der Krieg gründlich gehauft hat. Erst lettes Jahr fegte er nochmals unbarmherzig hier durch, als der bolschewistische Ansturm über Breft bis vor die Tore Warschaus drang. Freilich wurde er von den polnischen Truppen, die zum Teil von französischen Generalstabsoffizieren ge= leitet wurden, nach harten Kämpfen zurück= geschlagen und der Feind über die Grenze zurückgedrängt. Aber das Gebiet, das schon durch die deutsch-russischen Rämpfe schwer ge= litten hat, wurde noch einmal heimgesucht. Da der deutsche Nachbar als Freund der Bolschewifi gilt, begreift man den Haß der alteingesessenen polnischen Bevölkerung, die von jeher chauvinistischen Einflüssen gegen die Deutschen leicht zugänglich war.

Dieser Chauvinismus, erst gegen Rußland, bann gegen Deutschland, hat nicht immer Gutes gezeitigt und scheint manchmal sich in Kleinlichkeiten Lorbeeren zu suchen. Wir wersben im solgenden noch darauf zu sprechen kommen.

Froh sind wir alle gewesen, endlich einmal

auß Warschau sortzukommen. Um einen Feriensausenthalt in Polen zu machen, dazu sind wir nicht hergekommen, und der Weg nach unserm wahrscheinlichen Bestimmungsort Zarizhn ist noch weit, viel weiter, als man sich allgemein vorstellte, weil eben die Verhältnisse so grundverschieden als vor dem Krieg, und, was noch schlimmer, auch heute noch keine stabilen sind.

Die Weiterleitung unserer Einreisegesuchenach Rußland hat uns eine Verzögerung von mehreren Tagen gebracht. Dann aber scheinen die polnischen Sisenbahnbehörden auch etwas unter der Bureaufratie zu leiden, wie das ja im Schweizerland auch vorkommen soll. So sind z. B. die Frachtbriefe unserer Wagen, die mit uns hätten fahren sollen, irgendwosteckengeblieben; auf jeden Fall waren sie während einigen Tagen auf dem Warschauer Bahnhof nicht zu sinden. Unglücklicherweise kam noch die Zeit der jüdischen und christelichen Feiertage dazu und so war eben nichts zu machen, auch nicht mit Zigaretten und den echtesten Grandsonstumpen.

Die Sovietgesandtschaft, bei der wir uns nach unsern Pässen erkundigten, war sehr entgegenkommend und hat rasch gearbeitet. Leider passierte auch ihr ein Mißgeschick, um ja unsere Abreise zu verzögern. Ihr Teles

gramm zur Ginholung der Bifa (fie wußte noch nichts von unserer Mission) kam trots der direkten Verbindung verstümmelt an, so daß dann wohl einige Bifa eintrafen, aber nicht alle: so muste eben wieder telegraphiert werden. Aber Sonn- und Feiertage sind auch von den Sovietbehörden gern genommene Ruhetage. Hier erhielten wir nun erstmals richtige Auskunft über Zug= und Transport= verhältnisse. Wir mussen in Stolpce um= laden, einer fleinen Grenzstation, die seit furzer Zeit durch irgendeinen ruffisch=polnischen Ber= trag Zollstation geworden ist, eine Tatsache, die sowohl unserer Gesandtschaft in Berlin, als auch derjenigen in Warschau unbekannt war. In Stolpce sollen genügend Wagen für uns bereit sein und die polnischen Geleise liegen neben den breitspurigen russischen Ge= leisen, so daß die Umladerei keine große Zeit in Anspruch nehmen sollte. Wir hoffen wenia= stens, es würde uns möglich sein, einige Tage einzuholen. Frühere Berichte anderer Miffionen ließen in Baranowitschi eine Umlabezeit von einigen Tagen vorsehen, da die dortigen vol= nischen Arbeiter infolge Unterernährung und durchgemachter Seuchenerfrankung weniger fräftig sein sollen. Soviet will uns genügende und fräftige Mannschaft zur Berfü-Dr. Scherz. gung stellen. (Fortsetzung folgt.)

### Krankenmobilienmagazine.

Diesenigen Zweigvereine, in deren Bereich Krankenmobilienmagazine existieren, sind höftich gebeten, uns von ihren Miettarifen in Kenntnis zu setzen, damit in der Schweiz möglichste Einheitlichkeit erzielt werden kann. Wir danken zum voraus.

Zentrassekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes.

## Bilisaktion für Ruhland.

Unmittelbar vor Redaktionsschluß erhalten wir ein Telegramm, wonach unsere Oclesgierten, nach Ueberwindung einiger Hindernisse in Polen, glücklich in Moskau angekommen und im Begriff sind, die Weiterreise nach Zarizyn anzutreten. Es ist anzunehmen, daß sie Zum Stunde ihren Bestimmungsvrt erreicht haben.

Zentralsekretariat.